

17./18. Jh. nach; sie führen nicht nur 61 bislang unbeachtete bildliche Belege auf, sondern diskutieren auch die Realitätsnähe solcher Abb. mit dem Ergebnis, daß meist nicht Originale, sondern Zeichnungen in Musterbüchern oder sonstige künstlerische Vorbilder die Vorlage abgaben. C. M.

Rationalisierung der Buchherstellung im Mittelalter und in der frühen Neuzeit. Ergebnisse eines buchgeschichtlichen Seminars Wolfenbüttel 12.–14. November 1990, Paul Raabe zum Abschied gewidmet, hg. von Peter RÜCK und Martin BOGHARDT (elementa diplomatica 2) Marburg an der Lahn 1994, Institut für Historische Hilfswissenschaften, 204 S., Abb., ISBN 3-8185-0170-X, DEM 78,80. – Die Beiträge versuchen, die Buchgeschichte als Historische Hilfswissenschaft stärker ins Licht zu rücken. Dabei werden verschiedene Buchformen und frühe Druckverfahren in eigenen Beiträgen beleuchtet (Faltbücher, Blockbücher, Druck durch Abklatsch). Für die ma. Kodikologie von Interesse sind Aliza COHEN-MUSHLIN, The division of labour in the production of a twelfth-century manuscript (S. 51–57); Richard and Mary ROUSE, The dissemination of texts in pecia at Bologna and Paris (S. 69–68); Frank M. BISCHOFF, Systematische Lagenbrüche, kodikologische Untersuchungen zur Herstellung und zum Aufbau mittelalterlicher Evangeliare (S. 83–110). A. M.-R.

Christian LAURANSON-ROSAZ, Les origines d'Odon de Cluny, Cahiers de civilisation médiévale X^e–XII^e siècles 37 (1994) S. 255–270. – Über die Herkunft dieses bedeutenden Cluniazenserabtes wissen wir nur, daß der Vater Abbo hieß und zur näheren Umgebung Wilhelms von Aquitanien gehörte; über die Mutter ist nichts bekannt. Hier wird vorgeschlagen, in jener Ava, die in einer Schenkungsurkunde im „Recueil des chartes de l'abbaye de Cluny“ bezeugt ist (1 Nr. 352; im Anhang nachgedruckt) und die mit einem Abbo verheiratet war, die Mutter Odos zu sehen. Dazu muß die Urkunde umdatiert werden: *anno quinto* (korr. *quarto* ?) *regnante Ludovico rege* wurde bislang auf Ludwig IV. bezogen, die Urkunde mithin auf 941 datiert; in Betracht zu ziehen seien auch Ludwig II. (877–879) oder Ludwig III. (879–882), was natürlich insofern auf gewisse Schwierigkeiten stößt, weil die Angabe *anno quinto* hier nicht ganz leicht unterzubringen ist ... G. Sch.

Michel NASSIET, Parenté et successions dynastiques aux 14^e et 15^e siècles, Annales. Histoire, Sciences Sociales 50 (1995) S. 621–644, analysiert die Heiratsstrategien, mit denen spätm. Adelsfamilien Frankreichs, Burgunds und der Bretagne das drohende Abbrechen der männlichen Linie aufzufangen suchten, und beschreibt die heraldischen Spiegelungen der verschiedenen Möglichkeiten homogamer und hypogamer Eheverbindung. Ludger Körntgen

Robert FAVREAU, Études d'épigraphie médiévale. Recueil d'articles de Robert Favreau rassemblés à l'occasion de son départ à la retraite, Bd. 1: Texte; Bd. 2: Index et planches, Limoges 1995, PULIM, XLI u. 621 bzw. 108 S., 36 Abb.,